

A) Arndts Antisemitismus schärfer als bisher angenommen: Unterstützte Arndt Pogrome gegen Juden?

In der Debatte um den umstrittenen Namenspatron der Universität Greifswald „Ernst Moritz Arndt“ gibt es neue Erkenntnisse zu Arndts Antisemitismus. Bisher war die studentische Initiative, die sich für die Ablegung des Namenspatrons einsetzt, lediglich davon ausgegangen, dass Arndt als einer der Ersten war, die Juden als „Rasse“, und nicht mehr – wie noch Luther – als Religion definierte.

Doch neue Erkenntnisse zeigen, dass Arndts Judenhass noch über die bisher bekannten die antijudaistischen und antisemitischen Äußerungen hinausging. Demnach könnte Arndt auch Pogromen gegen Juden nicht abgeneigt gewesen sein.

Drei Tatsachen legen dies nahe:

- Arndt schrieb 22. April 1843 an Heinrich Eugen Marcard, dass er dessen antisemitischem Buch „einverstanden“ wäre. Marcard war Heeres-Auditor (Militärrichter) aus Minden. Das Buch mit dem sich Arndt „einverstanden“ erklärte war eines der ersten **antisemitischen Parteiprogramme Europas**. Marcard polemisiert in seinem Buch gegen die „Humanität“ als „tolerant zerstörenden Kosmopolitismus“. Juden und Deutsche stehen sich nach Marcard feindlich gegenüber; der Jude sei den Deutschen überlegen, da er „verlebt, verschlossen, kalt berechnend ist“ und die Fähigkeit zu hassen besäße. Marcard spricht sich gegen eine „Vermischung“ aus. Marcard war zudem Initiator der schweren Judenpogrome in Minden. Als Arndt in seinem Brief das antisemitische Werk Marcards begrüßte, wusste er über die Pogrome bereits bescheid.
- In keinem seiner über 1000 Büchern, Flugzetteln und Schriften findet sich eine einzige Bemerkung, in der Arndt die in seiner Lebenszeit insgesamt drei Wellen antijüdischer Pogrome in Deutschland verurteilt oder sich davon distanziert.
- Im Gegenteil: In seinem Werk „Reden und Glossen“ droht Arndt 1948 den Juden sogar selbst mit weiteren Pogromen: „Wahrlich diese Juden mögen sich wohl vorsehen, die deutschen Bauern nicht zu sehr aufzuregen: Diese könnten sich einmal mit neuem Hepp! Hepp! Auf ihre armen in Flecken und Dörfern wohnenden Glaubensgenossen werfen.“ (S.68) Mit dem „Hepp! Hepp!“ bezieht sich Arndt direkt auf die sogenannten Hepp-Hepp-Krawalle. (siehe auch: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hep-Hep-Unruhen>)

Zu diesen neuen Informationen ist die Initiative auf vielfachen Wegen gekommen. Der Hinweis auf Marcard stammt von Professor Arno Herzig, der in der Podiumsdebatte über Ernst Moritz Arndt auf diese Verbindung hingewiesen hat. Sein Hinweis war zunächst in der Debatte etwas untergegangen. Mit der Hilfe von Professor Herzig haben wir nun diese Informationen noch einmal auf der Homepage der Initiative veröffentlicht.

Die fehlende Distanzierung von Arndt zur Judenverfolgung hat Professor Werner Buchholz in derselben Debatte aufgezeigt.

Arndts Drohung gegen die Juden sind der Initiative bei Quellenrecherchen aufgefallen. Sie waren sogar Professor Werner Buchholz unbekannt. Er hat die Quelle aber überprüft und stimmt mit der Interpretation der Initiative überein. Arndt droht mit seinem Ausspruch mit weiteren Pogromen.

Den entsprechenden, vollständigen Auszug aus der Debatte finden Sie hier jetzt [auch online](#)

Diese Erkenntnisse erklären aus Sicht der Initiative einmal mehr, warum sich Hermann Göring und die heutige rechtsextreme Szene so sehr auf Arndt bezieht.

B) Immer mehr Neonazis sprechen sich für Arndt aus

In der seit kurzem verteilten Ausgabe des rechtsextremen Blattes „Greifswalder Bote“ verleumden die Autoren die Studenteninitiative gleich auf der ersten Seite in scharfem Ton.

Der „Greifswalder Bote“ wird seit einigen Jahren von der rechtsextremen “Initiative für Volksaufklärung e.V.” herausgegeben. Dahinter steht das “Soziale und Nationale Bündnis Pommern” (SNBP) – ein Netzwerk von Kameradschaften. Als Chefredakteur steht Mario Kannenberg im Impressum, der seit 2004 für die NPD im Kreistages des Landkreises Ostvorpommern sitzt. Er wurde u. a. bereits zu Geldstrafe verurteilt, weil er seine Hakenkreuz-Tätowierung öffentlich zeigte. Für die Neonazi-Szene war Arndt bereits seit Jahren eine Identifikationsfigur.

Den Artikel des Greifswalder Boten [finden Sie hier:](#)

Es gibt aber auch immer mehr Neonazi-Seiten im Internet, die über Arndt schreiben. Einige Beispiele:

- <http://fact-fiction.net/?p=2421>
- http://de.altermedia.info/general/linkes-kesseltreiben-gegen-namenspatron-der-greifswalder-universitat-150609_30092.html
- <http://www.junge-rechte.de/2009/07/die-posse-um-die-ernst-moritz-arndt-universitat-in-greifswald/>

Aber auch in der Ostsee-Zeitung meldete sich bereits ein [früherer NPD-Vorsitzender, der schon wegen versuchten Mordes verurteilt wurde](#) (Versuch ein Asylbewerber-Heim anzuzünden). Im studentischen Onlineportal webMoritz sind Mitglieder der zwei [deutsch-nationalen Burschenschaften](#) Rugia und Markomannia aktiv...

Dass Arndt für Demokratie und Aufklärung stehe, glauben wir, angesichts seiner dubiosen Unterstützer, immer weniger...

Information zu Initiative „Uni ohne Arndt“:

Die Initiative „Uni ohne Arndt“ besteht aus ca. 15 Studenten aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Greifswald. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt die Beschlüsse der Vollversammlung der Studierendenschaft umzusetzen und die Gremien der Universität davon zu überzeugen, den Namenspatron der Universität abzulegen.

Einen konkreten Alternativvorschlag für den Namen der Uni will die Initiative nicht einbringen. Stattdessen soll zusammen mit allen Studenten und den Bürgern der Stadt ein Kreativwettbewerb für einen neuen – und dann eben gut begründeten - Namen ausgeschrieben werden.

Die Universität Greifswald trägt den Namenspatronen „Ernst Moritz Arndt“ seit 1933. Er wurde ihr von Hermann Göring (NSDAP Ministerpräsident von Preußen) verliehen. Vorschlagen wurde der Name von einem Mitglied des Stahlhelms.

Im Januar 2010 sollen die Studenten in einer Urabstimmung über den Namenspatron abstimmen. Mit der Urabstimmung wollen die Studenten den Druck auf den Senat zur Ablegung des Namens erhöhen.